

»Digitale Fahrt aufnehmen« – Qualifizierungsangebote im Rahmen des DISTELL-Projekts

Programmplanung – Durchführung – Erkenntnisse und
Rückschlüsse

Michaela Wörner

»Digitale Fahrt aufnehmen!«: Unter diesem Motto wurden im Rahmen des DISTELL-Projekts über zwei Semester hinweg Qualifizierungen zu digitalen Lehr-Lern-Elementen angeboten. Im Vergleich zu allgemeinen hochschuldidaktischen Qualifizierungen an Hochschulen, denen bestenfalls eine systematische Bedarfsanalyse vorausgeht, konnten hier auf Basis der systematischen Datenerhebung (vgl. den Text von Schmidt und Tsirikiotis in diesem Band) und der damit einhergehenden Analyse subjektive Bedarfe herausgearbeitet und mit Befürchtungen, Wünschen und Kenntnisständen der Zielgruppen in Beziehung gesetzt werden. Neben diesen zentralen Erkenntnissen wurde eine Perspektiverweiterung durch die zentrale hochschuldidaktische Einrichtung der Hochschule Esslingen – das Referat Lehre – eingebunden, das über jahrelange Erfahrungswerte bezüglich der Planung und Umsetzung von Qualifizierungsangeboten verfügt.

Im folgenden Beitrag soll ein praxisnaher Einblick in die Programmplanung und Durchführung der angebotenen Qualifizierungen gegeben werden. Die daraus resultierenden Erkenntnisse und Rückschlüsse, die an der Hochschule gesammelt wurden, werden dargestellt und sollen im Sinne des »Geteilten Wissens« anderen Einrichtungen und Hochschulen zur Verfügung gestellt.

Programmplanung

Für die systematische Planung der Qualifizierungsangebote wurden auf Basis der zugrundeliegenden Daten sowie der Erfahrungswerte aus dem Referat Lehre zunächst die Kriterien Zielgruppe, Veranstaltungsformate, Terminierung sowie Themen- und Referentenauswahl konkretisiert, um darauf aufbauend ein abgestimmtes Konzept vorliegen zu haben.

1. *Zielgruppe:* Als Zielgruppe wurden folgende Personengruppen identifiziert, für die entsprechende Angebote bereitgestellt werden könnten:
 - Lehrende der Hochschule Esslingen (Professor*innen, Lehrbeauftragte, akademische Mitarbeiter*innen)
 - Studierende der Hochschule Esslingen
 - gemeinsames Angebot für Lehrende und Studierende
 - weitere Interessensgruppen/strategische Sparringspartner, wie beispielsweise Rektorat, Senat sowie weitere Kooperationspartner der Hochschule
2. *Veranstaltungsformate:* Großer Wert wurde auf eine Offenheit und Bandbreite bezüglich der Veranstaltungsformate gelegt; deshalb wurden zunächst Möglichkeiten mit ihren unterschiedlichen Zielsetzungen herausgearbeitet (vgl. Tabelle 1).
3. *Terminierung:* Mit drei Hochschulstandorten, eng getakteten Semestern und vielen hochschulinternen Veranstaltungen stellte gerade die Terminierung der Qualifizierungen eine besondere Herausforderung dar. Um allen Zielgruppen gleichberechtigte Teilnahmemechancen zu ermöglichen, wurde unter Berücksichtigung von Teilnehmerstatistiken aus dem Referat Lehre auf eine gleichmäßige Verteilung während des Semesters, auf unterschiedliche Wochentage und Uhrzeiten geachtet.
4. *Themen und Referentenauswahl:* Die thematische Ausrichtung der Inhalte orientierte sich an den Ergebnissen aus der Erhebungsphase; daher wurden entsprechende Referent*innen gesucht, die sich bereit erklärten, das Thema im Rahmen einer Veranstaltung zu bearbeiten. Die mediendidaktische Mitarbeiterin des Projekts versorgte die Referent*innen mit entsprechen-

den Hintergrundinformationen, und nach dem gemeinsamen Ideenaustausch wurden das passende Veranstaltungsformat sowie der Termin vereinbart.

Tabelle 1: Überblick Veranstaltungsformate DISTELL, eigene Darstellung

Veranstaltungsformat	Zielsetzungen	Anmerkung
 Best Practice Lessons Learned	• Erfahrungsaustausch • praktisch/interaktiv/selbst ausprobieren	• Besonders für die Zielgruppe ProfessorInnen geeignet • Kennenlernen spezieller Tools • Kurzweilig - halbtags
 Round Table Session Podiumsgespräch	• Diskussionen • Meinungsaustausch • Kritischer Austausch	• Vertreter von spezifischen Interessensgruppen (Gleichstellung, Datenschutz, Experte o.ä.) • Nachmittags- Abendveranstaltung
 Workshops	• Neue Impulse/Ideen • Eigene Praxis übertragen • Reflexion	• Angeleitete Impulse in jeglicher Form denkbar auch Studierende-Pros • Mindestens 2 Stunden
 Online-Formate	• Neue Inhalte darstellen	• Experte/in über Adobe Connect • Eher inhaltslastig
 Barcamp Thementag	• Unterschiedliche Zielsetzungen • Interaktiv • zukunftsorientiert	• Ggf. zum Abschluss des Projekts mit Rückblick /Ausblick
 Kopplung mit bereits bestehenden Formaten	• unterschiedliche Formate denkbar	• Kompetenzkurse • Tag der Lehre/Semester Kick Off Lehre • Science Slam

Nachdem die unterschiedlichen Parameter der Programmplanung systematisch aufeinander abgestimmt und in ein Konzept überführt worden waren, wurde das Programm unter dem Motto »Digitale Fahrt aufnehmen« zunächst für das Wintersemester 2017/2018 aufgesetzt. Auf unterschiedlichen Kommunikationskanälen wurde das Programm aktiv beworben – sowohl durch Rundmails, das Intranet und den Newsletter des Referats Lehre als auch im Rahmen der Großen Dienstbesprechung oder im Senat.

»Digitale Fahrt aufnehmen«: Qualifizierungsangebote für Lehrende

Mit der Qualifizierungsreihe »Digitale Fahrt aufnehmen« wurde das Ziel verfolgt, die Bandbreite an digitalen Lehr-Lern-Elementen aufzuzeigen, einzelne

Elemente auszuprobieren und für die Lehrpraxis zu testen. Die Veranstaltungen wurden vorrangig von Lehrenden für Lehrende durchgeführt, so dass neben neuen inhaltlichen Impulsen vor allem die Erfahrungen aus der Lehrpraxis weitergegeben werden konnten.

Zur nachhaltigen Ergebnisverwertung wurden für die einzelnen Qualifizierungen Protokolle verfasst, die die Inhalte und Vorgehensweisen näher erläutern, das didaktische Setting skizzieren und zentrale Fragestellungen aus dem Workshop aufgreifen. Darüber hinaus wurden mediendidaktische Rückschlüsse gezogen, um auf dieser Basis zentrale Aspekte abzuleiten, die in weiteren Qualifizierungsangeboten einbezogen werden sollten.

Erste Qualifizierungsrunde Wintersemester 2017/2018

Die erste Qualifizierungsreihe startete mit vier Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten für die Zielgruppe der Lehrenden.

Tabelle 2: Überblick erste Qualifizierungsreihe DISTELL, eigene Darstellung

Veranstaltungstitel	Zielgruppe	Veranstaltungsformat	
Digitale Lernerfolgskontrolle	Lehrende	Kopplung mit dem Semester Kick Off Lehre	
Digitale Toolbox	Lehrende	Workshop	
Interaktives Whiteboard	Lehrende	Lessons Learned	
Lehrfilme erstellen	Lehrende	Workshop	

Auf Basis der in der Phase der Programmplanung definierten Ziele und der damit verbundenen Inhalte stimmte sich die mediendidaktische Mitarbeiterin

im Vorfeld der Veranstaltungen mit den Referent*innen über die konkrete Veranstaltungsplanung ab. Um die mediendidaktische Perspektive zu schärfen, wurden sie explizit darauf hingewiesen, dass Reflexionsprozesse sowie konkrete Transfermöglichkeiten für die Teilnehmer*innen einzuplanen seien.

Digitale Lernerfolgskontrolle

Den Auftakt der ersten Qualifizierungsreihe machte der Workshop »Digitale Lernerfolgskontrolle« der in ein bereits bestehendes Veranstaltungsformat – das Semester Kick Off Lehre – integriert wurde. Diesen Workshop veranstaltet das Referat Lehre jedes Jahr eine Woche vor Semesterbeginn während einer ausgedehnten Mittagspause; er wird durch die Zielgruppe der Lehrenden gewöhnlich sehr gut besucht. Wie digitale Lernerfolgskontrollen in der Lehre eingesetzt, wie sie konkret gestaltet werden können und wann sie sich eignen, war Gegenstand der Veranstaltung. Während im ersten Teil des Semester-Kick Off in fünf zehnminütigen Impulsen unterschiedliche Möglichkeiten aufgezeigt wurde, wie individualisierte bzw. automatisch generierte Tests umgesetzt werden können, wurde im zweiten Teil der Veranstaltung einer der Impulse im Workshop-Format vertieft.

Durch die mediendidaktische Mitarbeiterin wurde zunächst eine theoretische Fundierung zum Thema digitale Lernerfolgskontrolle vorgenommen. Bei den Teilnehmer*innen stellte sich durch diese sukzessive Erarbeitung und die Erläuterung konkreter didaktischer Szenarien ein gewisser Aha-Effekt ein. Der Referent legte im Anschluss den Fokus auf die digitale Lernerfolgskontrolle auf der Lernplattform Moodle. Hierfür gab er eine entsprechende Kontextklärung zu seiner Studierendengruppe, schilderte seine Beweggründe und gab eine allgemeine Einschätzung bezüglich des Nutzen-Aufwand-Verhältnisses ab. Die Teilnehmer*innen bekamen dann die Aufgabe, in einem eigenen realitätsnahen Beispiel ein Szenario in Moodle durchzuspielen. Durch den vom Referenten ausgegebenen Leitfaden hatten die Teilnehmer*innen eine sehr gute Orientierungshilfe und konnten somit beim unmittelbaren »Doing« technische und didaktische Fragen stellen. Die Möglichkeit, die digitale Lernerfolgskontrolle direkt auf der ihnen bereits bekannten Lernplattform einzusetzen, schaffte, generelle Umsetzungshürden abzubauen.

Workshop: Digitale Toolbox

Im Rahmen des zweiten Qualifizierungsangebots – »Digitale Toolbox« – wurden Erfahrungen aus Lehr-Lern-Szenarien mit Smartphones, Apps und Online-Anwendungen in Verbindung mit unterschiedlichen didaktischen

Zielgrößen vorgestellt. Die Teilnehmer*innen hatten anschließend Gelegenheit, einzelne Tools zu erproben.

Die Einführung in den Workshop erfolgte durch die Referentin und war für den weiteren Fortgang der Veranstaltung besonders wertvoll. Die Information, dass bereits einzelne digitale Medien – ohne umfangreiche Einarbeitungszeit, technische Kenntnisse und High-End-Ausstattung – zu einer Aufwertung der Präsenzlehre beitragen können, war enorm wichtig, um die »Flughöhe der Teilnehmer*innen« einzunehmen. Die Referentin legte sehr viel Wert darauf, die digitalen Lehr-Lern-Elemente unterschiedlichen didaktischen Zielgrößen zuzuordnen und mit beispielhaften Szenarien aus ihrer Lehrpraxis zu versehen. Da der Workshop in der Medienwerkstatt stattfand, konnten die Umsetzungsbeispiele direkt am Medium gezeigt werden. Die Teilnehmer*innen waren an den unterschiedlichen Tools sehr interessiert; der Transfer in eigene Einsatzmöglichkeiten musste jedoch explizit angestoßen und nochmals durch weitere Beispiele unterstützt werden.

Für den größten Teil der Teilnehmer*innen war die Veranstaltung insofern wertvoll, als dass sie einen guten Überblick über die Tools erhielten und wichtige Zusatzinformationen bekamen. Gerade diese Einblicke in die Digitale Toolbox wurden im Nachgang an die Veranstaltung sehr stark nachgefragt, und es kam die Frage auf, inwieweit Selbstlernmaterialien oder Online-Tutorials zur Verfügung gestellt werden, um diesem Interesse weiter nachzukommen.

Interaktives Whiteboard

Im Zuge eines Lessons Learned zum Thema »Interaktives Whiteboard« wurde zum einen die technische Funktionsweise des Whiteboards illustriert, zum anderen den Teilnehmer*innen die Möglichkeit gegeben, sich selbst aktiv am Whiteboard auszuprobieren. Eine Vorstellungsrunde in Verbindung mit einer kurzen Erwartungsabfrage wurde durch die mediendidaktische Projektmitarbeiterin eingeleitet. Die Teilnehmer*innen äußerten differenzierte Beweggründe ihrer Teilnahme; allen gemeinsam war jedoch, die konkrete Funktionsweise des Whiteboards kennenzulernen sowie die Möglichkeit des direkten Ausprobierens. Nachdem der Referent zunächst seine Beweggründe für den Einsatz des Interaktiven Whiteboards darstellte (Interesse an etwas Neuem, lebendigere Vortragsform, Aspekt der Nachhaltigkeit von Aufgeschriebenem), erklärte er direkt am Whiteboard die generelle Funktionsweise und beantwortete unmittelbar viele technische Fragen seitens der Teilnehmer*innen.

Da im Rahmen der Vorstellung die Nutzung des Whiteboards zunächst nur als Ersatz für den »Tafelanschrieb« besprochen wurde, wurden die Teilneh-

mer*innen anschließend explizit gebeten, einen Transfer in die eigene Lehrpraxis vorzunehmen und sich mögliche Einsatzszenarien zu überlegen. Durch die didaktische Perspektiverweiterung, angeleitet durch die mediendidaktische Mitarbeiterin, wurden gemeinsam weitere Einsatzmöglichkeiten gesammelt und Perspektiven aufgezeigt.

Lehrfilme

Das letzte Angebot im Zuge der ersten Qualifizierungsrunde beschäftigte sich am Beispiel der Software Captivate mit der Frage, wie sich Lehrfilme in Form von vertonten und interaktiven Folien praktisch umsetzen lassen. Die Vorstellungsrunde wurde vom Referenten angeleitet anschließend gab es eine strukturierte Übersicht zum Verlauf. In diesem Zuge wurden die Beweggründe der Teilnehmer*innen beleuchtet, die sich durch den Workshop von entsprechenden Umsetzungsideen inspirieren lassen und gezielt den konkreten Umgang mit der Software kennenlernen wollten. Die generellen Einsatzmöglichkeiten in der Lehre wurden durch die mediendidaktische Mitarbeiterin aufgezeigt. Ganz konkret wurde es, als der Referent seine eigenen Praxisbeispiele aufzeigte und darstellte, wie auch in konsekutiven Studiengängen Lehrfilme erheblich zur Verbesserung der Lehr- und Lernsituation beitragen können. Die technische Umsetzung wurde direkt am Rechner mit entsprechendem Equipment gezeigt, als er die Erstellung eines Lehrfilms »live« vorführte, was große Aha-Effekte bei den Teilnehmer*innen hervorrief. Zusätzlich wurden Leitfäden und Checklisten ausgegeben, die die unterschiedlichen Schritte sowie Einstellungen nochmals zusammenfassten. Großes Interesse bestand an der Integration von Lehrfilmen auf der Lernplattform Moodle, die dann auch demonstriert wurde. Gerade durch das Format von Lehrenden für Lehrende konnten viele hilfreiche Tipps aus der Lehrpraxis weitergegeben sowie die entsprechenden Materialien nachhaltig weiterverwendet werden.

Zwischenfazit und Ergebnissicherung aus der ersten Qualifizierungsreihe

Das Qualifizierungsangebot wurde gut angenommen – allerdings wäre eine noch größere Reichweite wünschenswert gewesen. Um den Lehrenden die erarbeiteten Inhalte auch im Nachhinein zugänglich zu machen, wurden sie über den Newsletter Lehre sowie hochschulinterne Kommunikationskanäle informiert. Unter dem Motto »Advent, Advent, das digitale Lichtlein brennt«

wurden während der Adventswochen – in Anlehnung an die Qualifizierungsreihe – digitale Themenspecials aufbereitet, die sich mit unterschiedlichen digitalen Lehr-Lern-Elementen auseinandersetzen.

Im Hinblick auf die endgültige Programmplanung für das Sommersemester 2018 wurde festgehalten, dass sich insbesondere der Peer-Ansatz »Lehrende schaffen ein Angebot für Lehrende« bewährt hat und unbedingt fortgesetzt werden sollte. Die Teilnehmer*innen zeigten vor allem an kleineren digitalen Lehr-Lern-Elementen, die mit wenig Aufwand direkt in die Lehre integriert werden können, großes Interesse.

Beim Abstimmen mit den Referent*innen bezüglich der konkreten Veranstaltungsplanung wurde festgehalten, dass gezielt didaktische Einsatzszenarien vorbereitet werden, die die Teilnehmer*innen beim Transfer in die eigene Lehrpraxis unterstützen sollen.

Zweite Qualifizierungsrunde

Die zweite Qualifizierungsreihe bestand ebenfalls aus vier Veranstaltungen (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Überblick zweite Qualifizierungsreihe

Veranstaltungstitel	Zielgruppe	Veranstaltungsformat
Mobiles Videostudio	Lehrende	Kopplung mit dem Tag der Lehre 
OER (Open Educational Resources)	alle Hochschulmitglieder	Informationsveranstaltung 
Handys in der Lehre	Lehrende	Workshop 
#Go Digital Digitale Lernelemente	Studierende	Workshop 

Mobiles Videostudio

Die Auftaktqualifizierung wurde wieder in ein bestehendes Format, den Tag der Lehre, integriert, der als feste Veranstaltung immer vor Beginn des Sommersemesters vom Referat Lehre angeboten wird. Ein Programmpunkt an diesem Tag war der Themenblock »Praxisnah-Vielfalt in der Lehre«, in dem unterschiedliche Lehr-Lern-Projekte von Lehrenden für Lehrende vorgestellt wurden. Im Anschluss daran bestand je nach individuellem Interesse die Möglichkeit, sich an den einzelnen Informationsständen weitere Anregungen zu holen sowie sich auszutauschen. Mit dem Ziel, Interesse bei den Teilnehmer*innen zu wecken und aufzuzeigen, wie mit vorhandener Mobiltechnologie, Low-Budget-Technik und mit wenig technischem Know How Medienproduktionen erstellt werden können, wurde das Mobile Videostudio vorgestellt. Hier wurden kleinere Sequenzen live am Green Screen aufgenommen und anschließend bearbeitet. Dieses konkrete Ausprobieren vor Ort, verbunden mit der Erkenntnis, dass mit wenigen Mitteln schon viel erreicht werden kann, stieß auf großes Interesse bei den Teilnehmer*innen.

OER – Open Educational Resources

Zum Thema Open Educational Resources fand eine Informationsveranstaltung für alle interessierten Hochschulmitglieder statt. Sie wurde von Vertreter*innen der Hochschule Reutlingen durchgeführt, die als Multiplikator*innen an verschiedenen Hochschulen versuchen, den für die Hochschullandschaft oftmals undurchsichtigen Begriff näher zu beleuchten und gleichzeitig das Repositorium für Open Educational Resources vorstellen, das gemeinsam von der Universitätsbibliothek Tübingen, der Universität Stuttgart und der Universität Freiburg eingerichtet wird.

In einer kurzen Vorstellungsrunde wurde deutlich, dass der Begriff weiterer Erklärungen bedarf. Daher legten die Referent*innen sehr viel Wert darauf, zu beleuchten, was eigentlich genau hinter Open Educational Resources steht und was eCreative Commons-Lizenzen erlauben. Die Vorstellung des zentralen OER-Repositoriums, in dem Lehrende ihre Lehrmaterialien veröffentlichen und anderen Lehrenden zur Verfügung stellen können, zeigte den Teilnehmer*innen die generelle Funktionsweise auf. Während die Rezeption anderer Inhalte für alle Teilnehmer*innen als absoluter Mehrwert herausgestellt wurde, zeigte sich, dass die Bereitschaft für die eigene Veröffentlichung doch noch in weiter Ferne liegt. Insofern hat die Informationsveranstaltung ein Bewusstsein für das Thema geschaffen; darauf aufbauend wurde jedoch

klar, dass hochschulintern Überlegungen angestellt werden müssen, wie das Thema strategisch weiterverfolgt wird.

#GO DIGITAL – Digitale Lernelemente

Speziell für Studierende wurde von der mediendidaktischen Mitarbeiterin ein dreistündiger Workshop angeboten, der in das bereits bestehende und sehr gute besuchte Programm der »Kompetenzkurse – Das PLUS für Studium und Beruf« integriert war. Unter dem Hashtag »#GO DIGITAL« war das Ziel des Workshops das Kennenlernen und Ausprobieren unterschiedlichster digitaler Lernelemente, die im Studium oder auch in Veranstaltungen genutzt werden können. Der größte Teil der Teilnehmer*innen waren Studienanfänger*innen, die bisher kaum digitale Lernelemente kannten. Wichtig war zunächst, die Grundbotschaft an die Studierenden zu vermitteln, dass Medien und digitale Lernelemente (nur!) Unterstützer beim Lernen sind. Auf dieser Basis wurden digitale Lernelemente vorgestellt und in Verbindung zu möglichen Einsatzszenarien in Beziehung gesetzt. Es wurde kategorisiert nach kollaborativen Arbeiten, nach der Erstellung eigener Medienproduktionen, der Nutzung von erweiterten Lernmaterialien und open source-Tools/Apps zur Lernorganisation. Dadurch, dass die Studierenden wenig Erfahrung hatten, kamen sehr viele Fragen auf. Insofern konnten sie zwar viele neue Ideen mitnehmen, der kritische Austausch sowie die Diskussion zum Umgang mit digitalen Lernelementen geriet zeitbedingt jedoch etwas in den Hintergrund.

Handys in die Lehre einbinden

Das Thema »Handy in der Lehre« wird unter den Lehrenden sehr polarisiert. Daher war die Zielsetzung des Workshops, durch einen stärkenorientierten Ansatz Möglichkeiten von Handys in der Lehre aufzuzeigen, zu diskutieren und kritisch zu reflektieren. Zum Workshop-Beginn wurden eine digitale Erwartungsabfrage sowie eine Selbsteinschätzung zum Thema Handy gemacht. Da sich viele Lehrende oftmals vordergründig mit Fragen nach speziellen Tools, Werkzeugen, Zusatzaufwänden sowie der generellen Funktionsweise beschäftigen, zeigte sich auch im Rahmen dieses Qualifizierungsangebots wieder, wie wichtig es ist, über tatsächliche Einsatzmöglichkeiten in der Lehre zu sprechen, um die didaktische Zielsetzung mit dem digitalen Lehr-Lern-Element abzustimmen. Im Hinblick auf den Paradigmenwechsel »The shift from teaching to learning« wurde der erweiterte Handlungsspielraum für Lehr-Lern-Prozesse aufgezeigt. Diesen Punkt mit den Lehrenden zu erörtern brachte den Teilnehmer*innen eine erhebliche Perspektiverweiterung und

zeigte die Bandbreite an Möglichkeiten auf. Darüber hinaus wurden unterschiedliche Tools anhand von Teilnehmerbeispielen ausprobiert – sowohl in der Dozent*innen- als auch in der Studierendenrolle. Zwei dieser Tools wurden als sehr schnell umsetzbar, logisch und praktikabel eingeschätzt: PINGO und Kahoot!. Bei beiden Tools handelt es sich um frei verfügbare Anwendungen. Als konkrete Transferaufgabe bekamen die Teilnehmer*innen den Auftrag, einen praktischen Anwendungsfall für ihre Studierenden mit einem der Tools vorzubereiten. Dies wurde im Plenum punktuell als Abschluss des Workshops durchgesprochen.

Lessons Learned: Erkenntnisse, Rückschlüsse, Perspektiven

Die Erkenntnisse, die in der zweiten Qualifizierungsrunde gewonnen wurden, unterstützten die Ergebnissicherung und Eindrücke der ersten Runde. Daher sollen im folgenden Abschnitt nochmals zusammenfassend Erkenntnisse, Rückschlüsse und Perspektiven skizziert werden.

Vernetzung mit Sparringspartnern an der Hochschule Ein wichtiger Faktor bei Projekten ist das Vernetzen mit zentralen Einrichtungen und Strukturen, um so von hochschulinternen Erfahrungen, Wissens- und Kommunikationskanälen zu profitieren. So war im Rahmen der Qualifizierungsangebote beispielsweise die Zusammenarbeit mit dem Referat Lehre von zentraler Bedeutung, insbesondere was die Koppelung an bestehende Veranstaltungsformate betrifft. Gleichmaßen profitierte das Referat Lehre von den Rückmeldungen und allgemeinen Erkenntnissen, die nachhaltig bei weiteren Angeboten und Selbstlernmaterialien eingebunden werden können.

Einbindung von Neuem in bestehende Lernplattformen Moodle ist die zentrale Lernplattform der Hochschule Esslingen, die die Hochschullehrenden kennen und größtenteils aktiv in der Lehre einsetzen. Die gezielte Integration und Nutzung von digitalen Lehr-Lern-Elementen in Moodle schafft es, bei den Teilnehmer*innen gewisse Ängste vor Software und Tools abzubauen; insofern sollten die Plug-In-Funktionen wie beispielsweise das Etherpad oder das Portfolio stärker ausgebaut werden.

Nachhaltige Ergebnisverwertung: Know-How-Portal für Lehrende mit Selbstlernmaterialien Im Rahmen der beiden Qualifizierungsreihen wurden sehr viele The-

men bearbeitet, vielfältige Präsentationen und Tools gezeigt sowie praktische Empfehlungen weitergegeben. Da gerade die Nachfrage nach kleineren digitalen Lehr-Lern-Elementen sehr groß war, wurden die Inhalte in den Moodle-Kurs des Referats Lehre unter der Rubrik E-Learning integriert. Dieser Kurs hat eine große Reichweite, steht allen Professor*innen und Lehrbeauftragten offen und wird auch als Know-How-Portal sehr gut angenommen. In Form von Tutorials, Leitfäden und Präsentationen wurden die Referentenunterlagen weiter ergänzt und aufbereitet. Beim Abstimmungstool PINGO sowie bei der Erstellung von Bildschirmaufnahmen mithilfe der Software Camtasia war die Nachfrage sehr hoch, so dass darüber hinaus Lernvideos aufgezeichnet wurden.

Mediendidaktische Perspektive auf digitale Lehr-Lern-Elemente Bei vielen Lehrenden stehen oftmals die Fragen nach speziellen Tools, Werkzeugen, Zusatzaufwänden sowie die generelle Funktionsweise im Vordergrund. Darum wurde durch die Projektmitarbeiterin stets darauf geachtet, die mediendidaktische Perspektive einzunehmen und das digitale Lehr-Lern-Element und die dahinterstehende didaktische Bezugsgröße miteinander in Verbindung zu setzen. Im Rahmen der Qualifizierungsreihe war es von Vorteil, dass diese Perspektive explizit durch die mediendidaktische Mitarbeiterin gewahrt und der Transfer sowie der Bezug zu möglichen Einsatzszenarien hergestellt wurde. Für das Know-How-Portal wurde eine Übersicht der Digitalen Toolbox in Verbindung mit einem didaktischen Wegweiser erstellt, so dass auch in den Materialien der mediendidaktische Zusammenhang deutlich zum Ausdruck kommt.

Peer-to-Peer-Ansatz mit kleineren digitalen Lehr-Lern-Elementen Durchweg positiv wurde der Peer-to-Peer-Ansatz angenommen, in dem Lehrende Angebote für Lehrende machen. Mit den Formaten Lessons Learned und Workshop wurde der Mittelweg geebnet, um die notwendige Struktur herzustellen, damit zentrale Aspekte angesprochen werden konnten. Dennoch waren die Strukturen nicht so starr, so dass auf die Teilnehmer*innen und deren Fragen eingegangen werden konnte, aber auch die Erfahrungswerte aus der Lehrpraxis weitergetragen wurden. Inhaltsbezogen zeigte sich, dass insbesondere kleinere digitale Lehr-Lern-Elemente nachgefragt wurden, da diese relativ einfach in die eigene Lehre integriert werden können.